

DFB-Argumentationspapier zum Thema Sonntagsspiele der DFL

Vorbemerkung:

Dem DFB nimmt die Sorgen und Nöte des Amateurfußballs sehr ernst, setzt sich mit ihnen intensiv auseinander und ist nachdrücklich bemüht, das nicht einfache Spannungsverhältnis zwischen Profifußball und Amateurfußball im Lot zu halten. Dies sind keine Lippenbekenntnisse. Auf der anderen Seite muss betont werden, dass es diesem Meinungs- und Gedankenaustausch eine solche Zusammenarbeit zwischen Profi- und Amateurfußball wie in Deutschland in keinem anderen Land gibt. Die englische Premier League zum Beispiel nimmt bei ihrer Spielplangestaltung und vielen anderen Maßnahmen nicht einmal auf die zweite Profi-Liga Rücksicht, sie setzt ihre Termine nach eigenem Gutdünken ohne Rücksicht auf Verluste bei anderen an. Die folgende Zusammenfassung beinhaltet eine Reihe guter Argumente, die aufzeigen, weshalb aus Sicht des DFB die jetzt gefundene Lösung vom Amateurfußball mitgetragen werden kann.

Zwei Argumente allgemeiner Art vorweg:

+++Viele Sportarten, beispielsweise der Wintersport, aber auch der Automobilrennsport oder Handball, finden am Sonntagnachmittag statt und werden live im Free TV übertragen. Fußballübertragungen im Free TV am Sonntagnachmittag hat es weder in der Vergangenheit gegeben, noch wird es sie in der Zukunft geben. Es geht ausschließlich um Übertragungszeiten im Pay TV. Insoweit nimmt der Spitzenfußball also durchaus Rücksicht auf die Interessen anderer Sportarten, lässt ihnen am Sonntagnachmittag den Vortritt, und schützt damit auch seinen eigenen Amateurbereich. Zu berücksichtigen ist dabei: Seit mindestens zehn Jahren finden Spiele der 1. und - noch zahlreicher - der 2. Bundesliga am Sonntagnachmittag ab 14:00 Uhr statt. Insoweit ist also die generelle Situation nichts Neues.

+++In allen Sportverbänden, in denen der Spitzensport nicht mehr funktioniert, ist auch ganz schnell der Breitensport kaputt. Festzustellen ist dies zum Beispiel an der Entwicklung im Tennissport. Wie froh wären man dort, wenn Boris Becker und Steffi Graf zur besten Sendezeit Sonntag nachmittags um 14:00 Uhr wieder auf dem Bildschirm erschienen. Dann wären auch die Jugendlichen wieder auf den Tennisanlagen anzutreffen. Der Fußball muss sehr aufpassen, dass seine großartigen Erfolge in der Spitze und in der Breite nicht zerredet werden.

Konkrete Argumente, die sich aus der Bündelung der verschiedenen als bekannt vorausgesetzten Interessenlagen ergeben:

+++Eine sportlich attraktive Liga auch im internationalen Vergleich kann es nur geben, wenn auch die wirtschaftlichen Grunddaten einigermaßen im internationalen Vergleich annehmbar sind. Der am 30.06.2009 auslaufende Fernsehvertrag der Liga hatte ein Volumen von 420 Millionen Euro. Mit den Zuschauereinnahmen und den Vermarktungsaktivitäten lag die Bundesliga damit im internationalen Vergleich immer noch hinter den Ligen aus England, Spanien und Italien. Sie hat es trotzdem geschafft, relativ günstige Eintrittspreise für die Fans zu den Bundesligaspielen beizubehalten, gibt 60 Millionen Euro allein für die Nachwuchsförderung in den Leistungszentren aus, finanziert mit Millionenbeträgen die gemeinnützige Arbeit des DFB und zahlt auch noch jährlich mehrere 100 Millionen Euro an Steuern an den Fiskus.

+++Es ist absolut einleuchtend, dass die Liga bei den neuen Rechte-Verhandlungen diese wirtschaftliche Basis nicht verschlechtern wollte. Zumal ihr ein Angebot vorlag, das für den neuen Fernsehvertrag eine Garantiesumme von 500 Millionen Euro abbildete. Dieses Projekt ist am Veto des Kartellamtes gescheitert. Die Behörde ist der Auffassung, dass die zeitnahe Berichterstattung vor 20:00 Uhr garantiert sein muss und nimmt damit der Bundesliga deutliche Verbesserungsmöglichkeiten im Pay TV. Ohne exklusivere Rechte für Pay TV ist aber eine Beibehaltung der bisherigen wirtschaftlichen Situation, geschweige denn eine Verbesserung, nicht mehr darstellbar.

+++Unter diesen Voraussetzungen hat sich die DFL entschlossen, die rechtlich sehr fragwürdige Entscheidung des Kartellamts zunächst zu akzeptieren und eine andere Lösung zu suchen, die zumindest etwas mehr Exklusivität für das Pay TV bringt. Dies bedeutet zwangsläufig eine Aufteilung des Spielplans. Pay TV kann nur dann einen ausreichenden oder angemessenen Betrag zur Verfügung stellen, wenn es die Chance hat, dies auch zu refinanzieren. Deshalb soll ein Spiel der 1. Bundesliga am Sonntagnachmittag um 15:30 Uhr stattfinden und ein weiteres am Samstag um 18:00 Uhr. Die Alternative wäre eine deutlich spätere Sportschau, also ab etwa 22:00 Uhr, wie in anderen Ländern auch. Genau dies will das Kartellamt nicht, und der DFB weiß, dass dies auch viele Fußballfans nicht wollen, die gerne unentgeltlich zwischen 18:30 und 20:00 Uhr die Bundesliga zu sehen wünschen.

+++Vor diesem Hintergrund eine Bemerkung zu den angeblich zu hohen Gehältern der Bundesliga-Spieler. Es ist nun einmal so, dass Stars in der Unterhaltungsbranche, das gilt nicht nur für den Fußball, unverhältnismäßig viel verdienen. Wenn die Bundesligaklubs dort nicht einigermaßen angemessen mithalten können, verlieren sie den internationalen Anschluss. Der DFB hat sich Mitte der 90er Jahre intensiv gegen das Bosman-Urteil gewehrt, weil er damals schon vorausgesehen hat, dass diese europäische Entscheidung gegen die Vereine gerichtet ist und nur den Konten der Spieler zugute kommen wird. Genauso ist es gekommen. Der DFB wollte diese Entwicklung verhindern. Die

europäische Politik hat es aber schlicht und einfach vergessen, die Solidaritätsmechanismen des Sports in die Europäische Charta aufzunehmen.

Argumente für die Akzeptanz der Bundesliga-Sonntagsspiele durch den Amateurfußball:

+++Seit vielen Jahren gibt es Sonntagsspiele im Profifußball mit Live-Übertragungen der 2. Bundesliga um 14:00 Uhr beginnend und danach ab 17:00 Uhr zwei Spiele der 1. Bundesliga. In der laufenden Spielzeit 2008/2009 waren dies am Sonntag jeweils sieben Spiele, fünf Zweitligaspiele und zwei Erstligaspiele.

+++Die Liga ist sich der Betroffenheit des Amateurfußballs bewusst und hat deshalb die Gesamtzahl dieser Spiele von sieben auf fünf reduziert. Gerade dieser Gesichtspunkt sollte gewürdigt werden. Künftig sollen also nur noch drei Spiele um 13:30 Uhr (2. Liga, bisher 14:00 Uhr), ein Spiel der 1. Bundesliga um 15:30 Uhr und ein weiteres um 17:30 Uhr stattfinden. Um es auf den Punkt zu bringen: Belastet ein ein Spiel der 1. Bundesliga um 15:30 Uhr die Interessen des Amateurfußballs stärker als die bisherigen drei Spiele der 2. Bundesliga um 14:00 Uhr, die dafür künftig wegfallen?

+++Viele Einwände und Beschwerden aus dem Lager der Amateure erwecken den Eindruck, als würden der FC Bayern München oder Schalke 04 an jedem Sonntag um 15:30 Uhr spielen, was natürlich definitiv nicht der Fall ist. Dagegen wird andererseits völlig übersehen, dass es auch schon in der Vergangenheit hoch attraktive Zweitligaspiele gegeben hat, als zum Beispiel in der vergangenen Saison Borussia Mönchengladbach und der 1. FC Köln in dieser Spielklasse vertreten waren, die hin und wieder am Sonntag um 14:00 Uhr angepiffen wurden. Derzeit spielen mit Mainz 05, dem 1. FC Kaiserslautern und TuS Koblenz drei Mannschaften in der 2. Bundesliga häufig auch Sonntagnachmittags. Es ist zwar zu wünschen, dass die eine oder andere dieser Teams in die 1. Bundesliga aufsteigt, gleichwohl zeigt die jetzige Situation doch deutlich, dass im Falle des Verbleibs aller drei Mannschaften in der 2. Bundesliga, der neue Spielplan und die Reduzierung der Sonntagsspiele zu einer Verbesserung führen würden.

+++Generell und nicht nur in der Auseinandersetzung mit den Sonntagsspielen muss im Amateurbereich künftig ein Mindestmaß an Flexibilität praktiziert werden. Man muss sich dort bei der Beschäftigung mit neuen technischen Entwicklungen als auch in der Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen flexibler verhalten. Flexibel und kreativ zu sein, ist in jedem Fall besser, als sich unter eine Schutzglocke zu begeben. Diese Gesichtspunkte spielen auch in der Diskussion über die Sonntagsspiele eine Rolle. Der DFB weiß sehr genau, dass

der Profifußball, besonders und gerade auch in Ballungsräumen, Zuschauer vom Amateurfußball weglocken kann. Es gibt allerdings auch viele andere Einflüsse, die einen Zuschauerrückgang beim Amateurfußball zur Folge haben. Auch hier hat sich das gesellschaftliche Bewusstsein stark verändert.

+++Der Spitzenfußball weiß, dass er vom Engagement in den kleinen Vereinen und beim Amateurfußball abhängig ist. Andererseits hätte der deutsche Fußball insgesamt aber ohne die Erfolge und die Ausstrahlungskraft seines Profibereichs, sprich der Bundesliga und der Nationalmannschaft, bei weitem nicht den Zulauf, die aktuelle Anerkennung und Attraktivität im Jugendbereich. Daher darf dem Spitzenfußball seine wirtschaftliche Grundlage nicht ohne Not entzogen werden.

Fazit:

Der Amateurfußball wird in den Kreisligen auf den neuen Spielplan problemlos reagieren können. Schon heute finden eine ganze Reihe von Spielen auch in den Kreisligen nicht mehr am Sonntag statt, sondern werden verlegt auf Wochentage oder auch auf den Samstag. Der DFB wird in zwei großen Kreisveranstaltungen bundesweit im ersten Quartal 2009 diese Situation intensiv besprechen und behandeln.